

Zielgerichtet

THUN • Sie weiss, was sie will. Den Weber Verlag zu gründen – durch die Übernahme des Werd Verlags vergrössert – war für Annette Weber-Hadorn logische Folge ihrer Leidenschaft. Das rasche Umsetzen von Ideen spiegelt ihren Charakter. Nun feiert der Werd und Weber Verlag den 30. Geburtstag.

«Wir haben einen jungen Hund. Einen Schweizer Sennenhund.» Und: «Ja, ein Weibchen. Sie heisst Chaplyn», freut sich Annette Weber-Hadorn, Inhaberin des Thuner Werd und Weber Verlags. «Unser alter Hund starb 14-jährig vor zwei Jahren.» Annette Weber, gebürtige Hadorn, und ihr Mann Theodor, ein erfahrener Tierarzt, halten seit jeher Hunde. Diese dürfen an einem der beiden Wohnorte ihrer Herrchen – Gwatt und Sundlauenen – herumtollen und sich des Lebens erfreuen.

Am gleichen Strick – auf derselben Seite
Theodor Weber ist Präsident des Verwaltungsrates des Werd und Weber Verlags. «Er unterstützt mich in allen Belangen meines Lebens», so Annette Weber-Hadorn. «Ihn zu treffen, war mein grosses Glück.» Dies sagt eine, die sehr verliebt in ihren Mann ist, jedoch nicht erst seit gestern. «Wir sind 35 Jahre zusammen.» Sie habe Theodor einst im «Barbarella», einem Club in Interlaken, kennengelernt. Seither lebt sie im Berner Oberland. «In einem der schönsten Gebiete der Welt. Dass wir hier leben und arbeiten dürfen, ist ein grosses Privileg.» Sie seien ein starkes Team, Theodor und sie, so Weber. Vertrauen in den Partner, «der am gleichen Strick zieht», sei wichtig. Und dies nicht am anderen Ende. Sondern auf derselben Seite.

Die Eltern der heute 59 Jahre alten Bernburgerin waren Stadtberner, ihr Urgrossvater war Münsterpfarrer. «Dr. Wilhelm Hadorn war um 1904 herum ein bekannter Mann», schmunzelt sie. «Professor der Theologie. Er gehörte der Schifflenten-Zunft* an.» Wen mag es also erstaunen, dass sich auch die Enkelin über so einige Themen im Leben Gedanken macht. Wohl deshalb gründete sie schliesslich im Januar 1991 den Weber Verlag. Eine Art, Wissen und Erinnerung zu bündeln. «Ich mag Geschichten, jeder Mensch ist spannend. Manche ganz besonders.» «Was lesen Sie am liebsten, Annette Weber?» «Ich lese vor allem Zeitungen und Zeitschriften.»

Aber auch Kunst ist ihre Leidenschaft. Das Ehepaar Weber-Hadorn hat eine grosse Kunstsammlung, deren Pflege ihm wichtig ist. Annette Weber-Hadorn liegen ganz besonders Bilder «rund um den Thunersee» und alte Kunst-Werbeplakate am Herzen. Allen voran jene aus dem Berner Oberland. «In Sachen Kunst ist ihr wichtigster Bildband das Gesamtwerk von David Hockney im Format A1. Leider ist es nicht aus dem eigenen Verlag.» Eine andere Leidenschaft, die sie pflegt, ist das Hobby-Fotografieren. Und: «Ich liebe Geschichte(n) und Bilder generell», so die Nostalgikerin. Sie dokumentierten Leben und Welt. «Unser Familienfotoarchiv geht bis ins Jahr 1870 zurück.»

Die Schweizermeisterin

Weil der Vater eine Stelle in Basel antrat, wuchsen sie und ihre zwei Geschwister dort auf. Als Annette Weber-Hadorn 14 Jahre alt war, zog die Familie zurück nach Bern. Nach der Wirtschaftsmittelschule absolvierte sie Weiterbildungen zur Kommunikations- und Verlagsleiterin. Bald darauf leitete sie einen Verlag: Die erste Stelle trat sie im Warenhaus Loeb an. Ihr Vorbild war – neben Inhaber François Loeb –, einer, der für die



Literatur, Sport, Fotografie, Natur, Kunst, Tiere: Annette Weber-Hadorn mit der jungen Chaplyn.

zvg

legendären Loeb-Schaufenster verantwortlich zeichnet: Peter Knuchel. Dass es seine Biografie als Buch im Werd und Weber Verlag gibt, scheint selbstverständlich. Ihr Weg führte weiter durch die Kommunikationsbranche: «Frauen hatten in diesen Berufen die gleichen Chancen wie Männer.» Sie hat ihre sofort am Schopf gepackt: Mit 24 Jahren führte sie bereits 23 Mitarbeitende. Fünf Jahre später gründeten sie und Theodor Weber den eigenen Verlag.

Bereits damals wusste Weber-Hadorn, was sie wollte – was sich nicht nur beruflich, sondern auch im Sport zeigte: Sie, mental und psychisch stark, ist eine hervorragende Sportlerin. Im Laufe ihres Lebens nahm sie an 22 Golf-Europameisterschaften und fünf Weltmeisterschaften teil. Dreimal wurde sie Schweizer Meisterin, mit einem Handicap von damals 1, heute 4,3. Schliesslich spielte sie 13 Jahre lang in der Schweizer-Golf-Nationalmannschaft. 25 Jahre später war sie während zehn Jahren deren Captain. In Deutschland liess sie sich zur Golfmanagerin ausbilden.

Die Spielerin

»Was braucht es noch, Annette Weber-Hadorn, dass man im Leben so erfolgreich ist?« «Konzentrationsfähigkeit. Man darf seine Ziele nie aus den Augen lassen.» Dass dazu gehört, sich selbst



Der Verlegerin liebstes Kunst-Werbeplakat. Natürlich aus dem Berner Oberland.

zvg

sicher zu sein, der eigenen Person genug Wert zu geben und sich selbst zu vertrauen, ist dabei wohl unabdingbar. Überhaupt kann Weber ihre Mitmenschen lesen. «Wenn man gemeinsam 18 Löcher Golf gespielt hat, dann kennst du dein Gegenüber.» Ja, schon. Doch lange vor dem Kennen kommt das Einschätzen. Und dies gelingt der ruhigen, stillen Frau, die lieber beobachtet, als sich in den Mittelpunkt zu stellen, hervorragend. Sie scheint dort die Fäden zu ziehen, wo niemand so richtig weiss, wo diese überhaupt festgemacht sind. Und dort, wo sie nicht nur zusammen-, sondern ineinanderlaufen und manchmal verknöten, und wo es scheint, niemand vermöge sie zu entwirren, kennt sie jene Lücken, durch die sie diese Fäden zurückziehen muss, damit dies gelingt. Annette Weber ist ein

geheimnisvolles Wesen, das sich nicht in die Karten blicken lässt. Wer die kluge, für Fremde zu Beginn vielleicht unahnbar wirkende Frau im Spiel zum Partner hat, kann davon ausgehen, zu gewinnen. Sie ist jemand, die es ihren Mitmenschen selbst überlässt, was sie von ihr halten wollen. Wer ihr vertraut, wird kaum enttäuscht. Wenn Weber etwas zu sagen hat, so sagt sie das Wesentliche. Sie ist kein Mensch der vielen Worte. Jedenfalls nicht der gesprochenen. Interessiert sie ein Thema, so geht sie auf die Anliegen jener, die es darlegen, ein. Im Rahmen, der ihrem Ermessen nach der jeweiligen Sache angepasst ist. Sie ist die Chefin. «Aber ich bin eine Teamplayerin.» Sie strahlt Würde aus und gesunde Autorität. Sie suche stets die Harmonie, sagt sie, und gehe Konfrontationen aus dem Weg. Annette Weber-Hadorn mag jemand sein, die nach aussen nicht sogleich fassbar ist. Deren Herz sich jedoch berühren lässt. Sie ist mutig. Innovativ. Schafft jene Nischen, die es braucht, um erfolgreich zu sein.

Die «Gschpürige»

Deshalb wohl findet sie stets Themen, die reif sind, zu einer Geschichte, einem Buch zu werden. Sie hat ein Gespür dafür, was die Menschen umtreibt und interessiert. «Es gefällt mir immer schon, zu veröffentlichen», sagt sie. «Zu erspü-

ren, was gelesen werden will.» So war es zum Beispiel auch beim Buch über «Mister Corona» Daniel Koch: Sie war die Erste, die ihn diesbezüglich anfragte, «lange bevor er bekannt war», und der ihr, natürlich, zusagte. Die Auflage beträgt 13000 Exemplare. Liegt das Verlagswesen in der Familie? «Mein Grossonkel gründete den Scherz Verlag.» Doch da er 1957 gestorben sei, liege zu viel Zeit dazwischen, «als dass ich davon hätte profitieren können.» Ein Onkel sei Inhaber des Buechler Verlags und Druckerei in Wabern gewesen. Er habe die Firma aber 1988 verkauft. «Vielleicht wurde ich inspiriert durch sie.» Eine Verlags-Übernahme habe es jedoch nie gegeben. «So konnte ich frei beginnen.» Die Idee der Verlagsgründung habe Theodor gehabt, der nie operativ ins Geschäft eingegriffen habe. «Ich profitiere von seiner Sicht von aussen.» Angefangen hat alles mit ihrem Mac-Classic-Computer (9-Zoll-Bildschirm, s/w Bitmap), den sie kurz vor der Firmengründung kaufte und noch heute hat. 2013 übernahm sie den Zürcher Werd Verlag, was die Firmengrösse verdoppelte. Über 100 Bücher im Jahr gibt das Werd-und-Weber-Verlagshaus heute heraus, was ihm eine gute (Über-)Lebensqualität sichert. «So verhindern wir die finanzielle Schieflage», so die Verlagsleiterin. Damit die Leserinnen und Leser über Neuerscheinungen Bescheid wissen, geht mindestens einmal in der Woche ein Newsletter an 60000 Abonnentinnen und Abonnenten. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mittlerweile für den Verlag. Damit das Geschäft läuft, ist die Managerin tagsüber und oft auch nachts am Arbeiten. Selbst im Urlaub hält sie «das Boot über Wasser». Sie erlebe so viel Schönes und Positives in ihrem Beruf, so Weber-Hadorn. Schliesslich sei er unglaublich vielschichtig.

Im Verlag erscheinen Bücher unter den Rubriken Biografien (Toni Brunner, Dölf Ogi, Göla, Sepp Blatter, Thierry Carrel), Krimis, Medizin, Wandern, Kochen, Lokalgeschichten – «ich fühle mich den Schweizer Themen verpflichtet» – berndeutsche Geschichten, Kinderbücher, Genuss, Velo, um nur einige zu nennen. 95 Prozent der Bücher verkauft der Verlag in der Schweiz, 5 Prozent in Süddeutschland, wo die Bücher auch gedruckt werden.

Von Bern bis Brienz

Ausser Büchern und Bildbänden erscheinen auch Kalender, Postkarten und die Zeitschriften «BärnMagazin», «Thun-Magazin», «Swiss Wedding», «Hotelier», «Mis Magazin», «Thunersee-Liebi» und «BärnLiebi» im Verlag. Und die lokalen Zeitschriften «Spiez-Info», «Bödeli-Info» und «Brienz-Info». Eine weitere Nische schuf Weber mit den Freizeit- und Ausflugsführern, die Orte zeigen, die sonst kaum geordnet dokumentiert sind: darunter Feuerstellen, Berghütten, Alpkäserien, fantasievolle Übernachtungsmöglichkeiten. Blättern Interessierte Verlagskataloge durch, so scheint es kaum ein Thema zu geben, das es nicht gibt. Annette Weber-Hadorn ist offen für Ideen und Themenvorschläge. Sie findet stets die passenden Autorinnen und Autoren. Sehr oft bringt sie die richtige Autorin, den richtigen Autor mit dem ihr oder ihm entsprechenden Thema zusammen. Gelasen, aber zielgerichtet. **Sonja L. Bauer**

www.weberverlag.ch

*Die Gesellschaft zu Schifflenten entstand gegen Ende des 14. Jahrhunderts aus dem Zusammenschluss von Fischern, Schiffmännern, Schiffmachern und Flössern. Wohl weil Fischer nicht als Handwerker, sondern als Waideleute galten, hiessen das um 1390 erworbene Zunfthaus und damit die Gesellschaft von Anfang an «zu Schifflenten».

Neuerscheinungen exklusiv

Im kommenden Herbst erscheinen im Werd und Weber Verlag unter anderem die Biografien über Heinz Frei, Matthias Glarner, das Jubiläumsbuch «Mummen-schanz», «Wein, Schlösser, Adel», ein Edelbildband, sowie zum 21. Mal der «Weinseller» von Chandra Kurt.